

Am 3. November 2008 trafen sich Aktivisten der Kölner Linken unter dem Motto „Stricken für den Winter“ zu einer Protestaktion vor der Kölner Arbeitsgemeinschaft.

Hintergrund waren die zynischen Bemerkungen des Berliner Finanzsenators Thilo Sarrazin über das „gute Leben“ von Hartz-IV-Empfängern. Der sozialdemokratische Politiker war nicht nur der Meinung, dass man sich von 3,90 Euro am Tag gut und gesund ernähren könnte, sondern empfahl gleichzeitig, im Winter die Heizung zu drosseln und sich einen warmen Pullover anzuziehen. Diese und andere dumme Sprüche eines medienverliebten Politikers, stellen nicht erst seit Energie-, Wirtschafts- und Finanzkrise um sich greifen, eine arrogante Verhöhnung von Erwerbslosen - nicht nur in Berlin - dar.



STRICKEN FÜR DEN WINTER

Die Projektgruppe „Aufstehen gegen Hartz-IV“ innerhalb der Kölner Linken, wollte diese Provokation nicht ohne weiteres hinnehmen. Sie versammelte sich mit Wolle, Strickliesel und Informations-Stand „bewaffnet“ morgens vor dem Haupteingang der Kölner Arge, um unter dem Motto „Stricken für den Winter - Nein, danke!“ gegen die Diffamierung von Arbeitslosen zu protestieren.

Den teils amüsierten, teils interessierten Betroffenen wurde die Aktion erklärt, die Hintergründe erläutert und reichlich Informationsmaterial an die Hand gegeben. Das eigens erstellte Flugblatt „Stricken für den Winter“ ging weg wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln (Herr Sarrazin würde wohl „kalte Schrippen“ fordern!), und musste noch während der Aktion reichlich nachkopierte werden.

Nicht nur der Zuspruch insgesamt war enorm, auch der Gesprächs- und Beratungsbedarf einzelner Betroffener zeigte, dass der Aufbau der Sozial- und Rechtsberatung der Kölner Linken ein Schritt in die richtige Richtung ist. Neben dem Hinweis auf dieses Angebot, konnten aber auch zentrale Forderungen der Partei deutlich gemacht werden. So wurde beispielsweise die Anhebung des Regelsatzes für Hartz-IV-Empfänger auf sofort 435€, oder die Einführung des Sozialtarifs für Strom und Gas für Geringverdiener thematisiert.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Aktion eine sinnvolle Ergänzung der Protestformen unabhängiger Gruppen darstellt (Zahntag, Agenturschluss u.a.) und vor allem eines gezeigt hat: Die Linke kommt an. Bei den Menschen.

Michael Scheffer

STRICKEN FÜR DEN WINTER

Am 3. November 2008 trafen sich Aktivisten der Kölner Linken unter dem Motto „Stricken für den Winter“ zu einer Protestaktion vor der Kölner Arbeitsgemeinschaft.

Hintergrund waren die zynischen Bemerkungen des Berliner Finanzsenators Thilo Sarrazin über das „gute Leben“ von Hartz IV-Empfängern. Der sozialdemokratische Politiker war nicht nur der Meinung, dass man sich von 3,90 Euro am Tag gut und gesund ernähren könnte, sondern empfahl gleichzeitig, im Winter die Heizung zu drosseln und sich einen warmen Pullover anzuziehen. Diese und andere dumme Sprüche eines medienverliebten Politikers, stellen nicht erst seit Energie-Wirtschafts- und Finanzkrise um sich greifen, eine arrogante Verhöhnung von Erwerbslosen - nicht nur in Berlin - dar. Die Projektgruppe „Aufstehen gegen Hartz-IV“ innerhalb der Kölner Linken, wollte diese Provokation nicht ohne weiteres hinnehmen. Sie versammelte sich mit Wolle, Strickliesel und Informations-Stand „bewaffnet“



morgens vor dem Haupteingang der Kölner Arge, um unter dem Motto "Stricken für den Winter - Nein, danke!" gegen die Diffamierung von Arbeitslosen zu protestieren. Den teils amüsierten, teils interessierten Betroffenen wurde die Aktion erklärt, die Hintergründe erläutert und reichlich Informationsmaterial an die Hand gegeben. Das eigens erstellte Flugblatt "Stricken für den Winter" ging weg wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln (Herr Sarrazin würde wohl "kalte Schrippen" fordern!), und musste noch während der Aktion nachkopierte werden.

Nicht nur der Zuspruch insgesamt war enorm, auch der Gesprächs- und Beratungsbedarf einzelner Betroffener zeigte, dass der Aufbau der Sozial- und Rechtsberatung der Kölner Linken ein Schritt in die richtige Richtung ist. Neben dem Hinweis auf dieses Angebot, konnten aber auch zentrale Forderungen der Partei deutlich gemacht werden. So wurde beispielsweise die Anhebung des Regelsatzes für Hartz-IV-Empfänger auf sofort 435€, oder die Einführung des Sozialtarifs für Strom und Gas für Geringverdiener thematisiert, bzw. propagiert.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Aktion eine sinnvolle Ergänzung der Protestformen unabhängiger Gruppen darstellt (Zahltag, Agenturschluss, u.a.) und vor allem eines gezeigt hat: Die Linke kommt an. Bei den Menschen.